Gretag AG, Fabrik für Elektronik und Elektromechanik in Regensdorf : 1960-1962, Architekten : Suter & Suter BSA/SIA, Basel ; Ingenieure : Emch & Berger, Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 3: **Industriebauten**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-87028

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

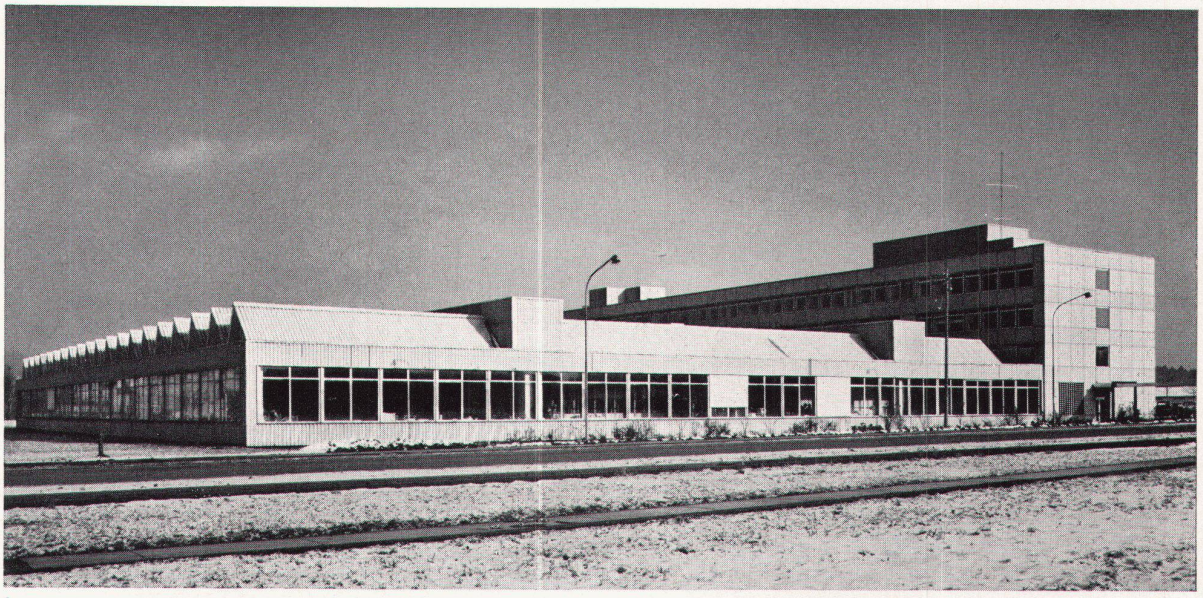
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

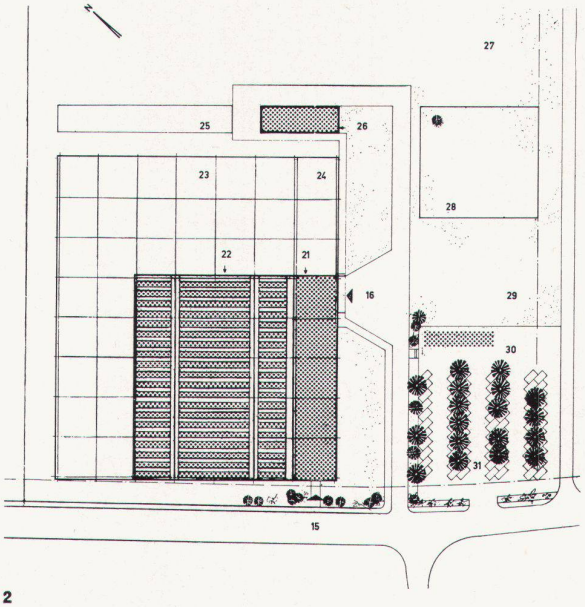
Gretag AG, Fabrik für Elektronik und Elektromechanik in Regensdorf

1960–1962. Architekten: Suter & Suter BSA/SIA, Basel
Ingenieure: Emch & Berger, Bern

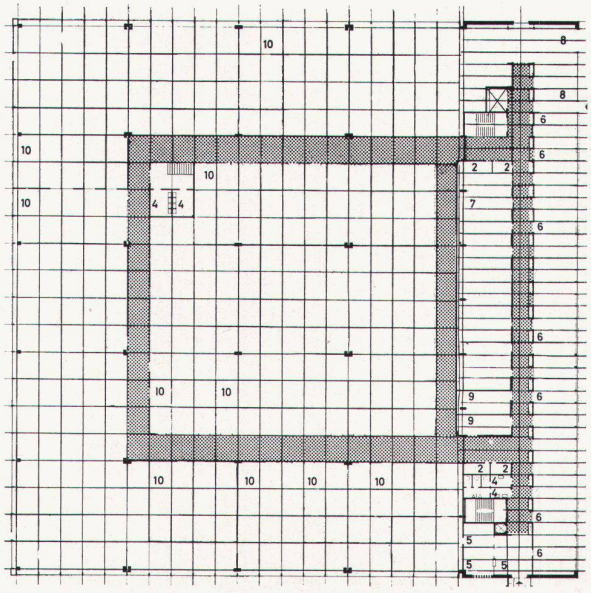
Die Gretag war ein Kleinbetrieb, der sich in erster Linie mit Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Elektronik befaßte und sich in der Stadt Zürich im Verlaufe der Jahre in mehreren, örtlich getrennten Liegenschaften entwickelte. Es ging darum, diese verschiedenen Entwicklungsbetriebe sowie die dazu gehörende Produktion zusammenzufassen. Detaillierte Standortsuntersuchungen ergaben als günstigste Möglichkeit den Raum Regensdorf. Das Grundstück befindet sich im Industriegebiet der Gemeinde Regensdorf, schräg gegenüber vom Bahnhof; es liegt zwischen der Wehntalerstraße und der Althardstraße, besitzt keine nennenswerten Höhendifferenzen und zeigt einen guten Baugrund.
Für den Industrieplaner stellten sich folgende Aufgaben:
Schaffung einer Arbeitsstätte für Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionszweige, die trotz schlichtem Ausbau möglichst umfangreiche technische Hilfsmittel zur Verfügung stellt.
Mit einer maximalen Flexibilität im Gebäudeinnern sollte auf die differenzierten Produktionspläne für die nächsten Jahre Rücksicht genommen werden.
Eine große, zusammenhängende Landreserve sollte offenbleiben, um die Entwicklung auf lange Sicht nicht zu präjudizieren.
Die Tatsache, daß sich diese Firma in erster Linie mit Forschungs- und Entwicklungsarbeiten beschäftigte, machte es schwierig, ein Raumprogramm von Anfang an festzulegen. Von einem Produktionsfluß konnte in Anbetracht der kleinen Serien keine Rede sein, und die Aufstellung eines Produktionsprogramms war im Zeitpunkt der Neubauplanung nicht möglich, da die Gegebenheiten des Ist-Zustandes nicht extrapoliert werden konnten. Der ganze Neubau mußte als eine Reihe von Laboratorien und kleinen Werkstätten betrachtet werden, wobei sich gewisse Fixpunkte zwangsläufig ergaben (Garderoben, technische Räume, Empfang usw.). Mit Ausnahme dieser meistens installatorisch bedingten Fixpunkte wurde eine Anzahl von Einheiten für Bürozwecke, für Laboratorien, für Lagerung und Produktion gefordert, wobei in allen Räumen gute Belichtung und eine Vielfalt von Installationen Bedingung waren.
Der *Büro- und Labortrakt* ist nach Nordosten erweiterungsfähig; die Aufstockung um ein zusätzliches Geschoß wurde bereits im Verlaufe der Roharbeiten beschlossen und ausgeführt.
Der *Fabrikationstrakt,* als kleinmaschiger Shed ausgebildet, ist in nordöstlicher und nordwestlicher Richtung erweiterungsfähig und gestattet eine enge Verbindung zum Bürotrakt.
Die *Energiezentrale* ist im Zentrum des Areals untergebracht und soll die Energie für die gesamte zukünftige Überbauung liefern; eine entsprechende räumliche Ausdehnung ist vorgesehen.
Die *Kantine* ist vorläufig als Provisorium im obersten Geschoß des Bürotraktes untergebracht; das Areal für einen zukünftigen Kantinenbau ist ausgeschieden, doch wurde der Bau selber zurückgestellt, bis die Bedürfnisse einerseits und die Entwicklung im Verpflegungssystem anderseits klarere Formen annehmen.
Die *Erschließungsstraßen* konnten dank der günstigen Lage des Areals auf ein Minimum reduziert werden; die interne Werkstraße soll Nebenbetriebe, die zum Teil «exterritorial» gedacht sind (Parkplätze, Kantine), von den Arbeitsstätten eindeutig trennen.
Die *unterirdischen Energiekanäle* sollen alle Gebäude untereinander verbinden und entsprechend den Bedürfnissen von Fall zu Fall ausgebaut werden können; sie sind gleichzeitig witterungsgeschützte Verbindungs- und Verkehrswege.
Den *Parkplätzen* wurde bezüglich Placierung und Dimensionierung größte Bedeutung geschenkt. Sie sind von der Straße her erreichbar, liegen außerhalb einer eventuellen zukünftigen Umzäunung und können entsprechend der zunehmenden Entwicklung der Motorisierung angepaßt werden.
Es möge hier festgehalten werden, daß die Lage des Areals bezüglich Orientierung nicht den Idealvorstellungen entspricht; die östliche beziehungsweise westliche Abweichung von der reinen Nordrichtung zwang den Architekten und seine Fachberater zu minutiösen Untersuchungen des zu erwartenden Sonnen- und Wärmeeinfalls und den Bauherrn zu aufwendigen Investitionen für die Abschirmung.
Der *Büro- und Labortrakt* ist ein zweibündiger, unterkellerter Bau, der im Kellergeschoß Luftschutzkeller (Archive), Lager und technische Räume beherbergt. Im Erdgeschoß sind die Betriebsbüros und am Kopfende die kleine Warenumschlagrampe untergebracht. Im ersten Obergeschoß befinden sich die Büros der Verwaltung, während im zweiten und dritten Obergeschoß Ostseite die Labors untergebracht sind. An der Westseite des zweiten und dritten Obergeschosses liegen die zu den Labors gehörenden Büroräume. Die Raumtiefe beträgt 5,4 m, das Achsmaß 1,56 m. Die mobilen Wände gestatten jederzeit eine Anpassung der Raumverhältnisse an die momentanen Bedürfnisse der Arbeitsgruppen. Zwangsläufig beschränken sich die Installationen der Labors auf die Fensterbrüstung (Elektrisch) und auf die Gangwand (Wasser, Abläufe usw).
Die *provisorische Kantine* im dritten Obergeschoß des Bürotraktes umfaßt nur Eßraum, Essenausgabe und Spülraum. Die Zubereitung der Mahlzeiten erfolgt zentral für mehrere Betriebe außerhalb des Areals.
Der *Fabrikationstrakt* beruht auf einem Raster von 14×14 m, in dessen Felder ein feinmaschiger Shed eingeplant worden ist. Das Shed-Achsmaß beträgt 3,5 m, die kleinstmögliche Unterteilung in der anderen Richtung 2,8 m.
Da der Shed aus Kostengründen zum größten Teil nicht unterkellert wurde, werden alle Installationen, mit Ausnahme von wenigen Abläufen, von oben zugeführt. Ein kleiner Keller des Sheds enthält Garderoben, Waschgelegenheiten und WC für Männer und Frauen; ein Installationsgang, gleichzeitig Verkehrszone, verbindet über eine Treppe diese Nebenräume mit dem Zentrum des Sheds.
In zwei quer zu den Sheds liegenden Aufbauten sind die Aggregate für die Lüftung untergebracht, die mittels den hohlen V-Trägern der Sheds die Zu- und Abluft im ganzen Fabrikationstrakt gewährleisten.
Die *Energiezentrale* beherbergt das Kesselhaus, eine Transformatorenstation, eine Umformergruppe und einige Spezialabors. Öltanks sind in der Grünzone unterirdisch angelegt.
Der *Büro- und Labortrakt* ist eine Eisenbetonkonstruktion, Stützen und Gangwände fabrikmäßig hergestellt, Rest in Ortsbeton. Außenliegende Isolation, Fassadenverkleidung aus fabrikmäßig hergestellten Betonplatten.
Der *Fabrikationstrakt* ist eine außen isolierte und mit Eternit verkleidete Eisenbetonkonstruktion. Nur Fundamente und Dachaufbauten sind in Ortsbeton; alle anderen Bauelemente, wie Stützen, Rinnen, Träger und Dachplatten, wurden fabrikmäßig hergestellt und innert 5 Wochen montiert. Dank dieser Bauweise kann eine Erweiterung des Sheds in nordöstlicher oder nordwestlicher Richtung unter Wiederverwendung der Abschlußelemente in kürzester Zeit vorgenommen werden.
Das Prinzip der Flexibilität wurde auch auf dem Gebiet der Installationen so konsequent als möglich durchgeführt. Es sei hier nur auf zwei Punkte hingewiesen:
Die Beleuchtung kann den Bedürfnissen entsprechend angepaßt werden: 100, 300, 700, 1000 Lux.
Der Anschluß der Maschinen (Strom, Druckluft) kann mittels Abnahme von den Stammleitungen an jedem Ort stattfinden; keine Spitz- oder Durchbrucharbeiten sind notwendig, und die Ausführung kann durch den Betriebselektriker beziehungsweise Betriebsmechaniker erfolgen.



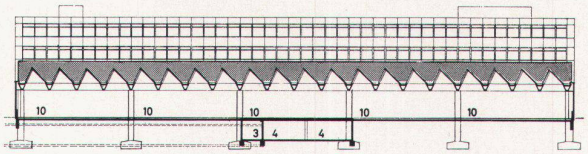
1



2



3



4

1
Ansicht von Westen; im Vordergrund Fabrikationstrakt, rechts und hinten Hochbau mit Verwaltung und Laboratorien
Vue prise de l'ouest: au premier plan, le bâtiment de fabrication; à droite et au fond l'administration et les laboratoires
View from the west; in the foreground: manufacturing wing; right and rear: management and laboratories

2
Situation
Situation
Site plan

3
Grundriß, ca. 1 : 900
Plan
Plan

4
Schnitt
Coupe
Cross-section

1 Luftschutz
2 Technische Räume
3 Fernleitungskanal
4 Garderoben, Waschräume, WC
5 Empfang und Warteraum
6 Betriebsbüro
7 Speziallabor
8 Spedition
9 Besprechung
10 Fabrikation oder Lager
15 Eingang Verwaltung und Besucher
16 Eingang Fabrikpersonal
21 Verwaltungs- und Labortrakt
22 Fabrikationstrakt
23 Erweiterung Fabrik
24 Erweiterung Verwaltung
25 Zukünftige Nebenbetriebe
26 Energiegebäude
27 Offene Landreserve für Entwicklung auf lange Sicht
28 Reserviertes Areal für Kantine
29 Erweiterung Parkplätze
30 Velosträder
31 Parkplatz

Photo: Eidenbenz, Basel